

**Predigt am 14.06.2020 (11. Sonntag Lj. A): Mt 9,36-10,8**  
**Israel first**

„Geht nicht zu den Heidenvölkern und in keine Samariterstadt, sondern geht (nur) zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel.“

Merkwürdig! Matthäus lässt hier und jetzt Jesus so reden, obwohl zur Zeit der Abfassung des Evangeliums längst diese Grenze überschritten war und derselbe am Ende desselben Evangeliums ganz anders redet, ja feierlich spricht: „*Gehet hin und lehret alle Völker...*“ (27,19) Es sind ja im heutigen Evangelium die namentlich genannten Zwölf Apostel, die für die zwölf Stämme Israels stehen. Israel **first!**? Ja, das ist richtig und wichtig! Israel ist und bleibt Gottes auserwähltes Volk, „*zu dem Gott, unser Herr, zuerst gesprochen hat*“ (Karfreitagsfürbitte für die Juden). Das Volk des nie gekündigten Bundes! Wie unselig lange hat die heilige Kirche gebraucht, um dies zu erkennen! Auch hier ist Kirchengeschichte eine einzige Verblendungsgeschichte.

Zurück zum heutigen Evangelium: Diese Einschränkung Jesu oder die Bevorzugung seines eigenen Volkes, (in der Fachsprache der Exegeten: sein partikularischer Sendungsauftrag) steht in empfindlicher Spannung zum universalen Missionsbefehl am Schluss des Evangeliums. Vermutlich gab es (wie bei Paulus und den Antiochenern) zwei konkurrierende, sogar einander bekämpfende Gruppen unter den Adressaten des Matthäus-Evangeliums. Die einen lehnten die Heidenmission ab und sahen allein Israel als Adressat der Botschaft Jesu, wie es der historische Jesus ziemlich sicher nicht anders gewollt hat. Die anderen verstanden längst, dass die Sendung Jesu und der Heilswille Gottes zuallererst Israel, dann aber allen Völkern gilt.

Auch in der Kirche oder umfassender: auch unter den Christen gibt es bis heute solche und solche, was Israel, besser: die Judenheit betrifft. Judenheit, weil es um das Volk und nicht um den Staat Israel geht. Wir sind ja auch nicht Katholiken in Deutschland, sondern katholische Deutsche, so wie es (gottlob wieder) jüdische Deutsche und nicht nur Juden in Deutschland gibt. Solche Auseinandersetzungen sind oftmals unterschwellig vom Virus Antisemitismus infiziert, gegen den es leider auch noch keinen Impfstoff gibt. Ein Gegenmittel aber kann, sollte sein ein von allem Antijudaismus (theologischer Vorbehalt) gereinigter, geläuterter Christenglaube: die überfällige Erkenntnis, dass die Juden unsere „älteren Geschwister“ sind, wie sie überraschend und überzeugend, für viele aber neu und ärgerlich **Papst Johannes-Paul II.** genannt hat. Der heiliggesprochene „Papst des Jahrhunderts“ hat in dieser Hinsicht die allergrößten Verdienste.

Zum Sendungsauftrag der zwölf Apostel, so hörten wir im heutigen Evangelium, gehört der Heilungsauftrag. Und zu diesem gehört es, „*unreine Geister auszutreiben*“. (10,8) Und zu diesen gehört bis heute der Ungeist des Antisemitismus. Der Philosemitismus ist nicht viel besser. „*Philosemiten sind Antisemiten, die die Juden lieben.*“ (**Robert Neumann**)

